

Gartenpflanzen

WINTERHARTE KAMELIEN

ELEGANTE OSTASIATISCHE SCHÖNHEITEN

Ein ganzes Gewächshaus voll mit edlen Blütenvariationen winterharter Kamelien (*Camellia japonica* und *Hybriden*) hat bei Baumschule & Pflanzenhandel Huben in Ladenburg eine lange Tradition. Diese Pflanzengattung besitzt jede Menge Liebhaber, die sich zur Eröffnung der Kamelien-Tage jedes Jahr im Februar auf den Weg machen, um neue Sorten zu erwerben oder einfach nur, um sich an der unglaublich vielfältigen und eleganten Blütenpracht sattzusehen.



WINTERHARTE KAMELIEN

TEXT & FOTOS:
PETRA REIDEL

Kamelien sind gedanklich für viele Menschen eng mit dem in Teilen autobiografischen Roman „Die Kameliendame“ von Alexandre Dumas verbunden. Die einzigen Blüten, welche die Hauptfigur – eine Kurtisane – als Geschenk entgegennahm, waren Kamelien. Die Dame hatte einen erlesenen Geschmack, das muss man ihr lassen, aber sie war ja auch eine Pariserin.

In Frankreich lernte der Seniorchef Karl Huben den größten Kultivator dieser Gattung kennen und verfiel diesen wunderbaren Geschöpfen, die zur Familie der Teestrauchgewächse gehören,

bereits in den 1970-Jahren. „Winterharte Kamelien waren zu dieser Zeit noch gar kein Thema in Deutschland, aber bei der Baumschule Huben konnte man bereits die ersten erlesenen Exemplare als ausgepflanzte Solitärs erwerben“, berichtet Gartenarchitektin Hildegard Kuhn, die seit über 35 Jahren diese Gattung vom Einkauf bis zum Verkauf mitbetreut. Die Liebe des Chefs infizierte auch dessen Gattin, die mit ihrem Mann regelmäßig nach Frankreich, Madeira und England reiste, um neue Arten zu entdecken und sie nach Deutschland zu holen.

WAS KAMELIEN VON IHREN LIEBHABERN ERWARTEN

Winterharte Kamelien haben besondere Ansprüche, wenn es um Temperaturen und Substrat in der Kulturführung geht. Das können sich diese edlen Gewächse mit ihrem glänzend grünen Laub auch leisten, denn die jedes Frühjahr zu erwartende Blütenpracht entlockt Züchtern, Produzenten und Besitzern dieses „Umsorgungspaket“ wie von alleine. „Die Jungpflanzen kaufen wir in der Bretagne zu, und dann werden diese Schätze in nicht zu große Gefäße getopft“, verrät Kuhn. Das Kalthaus ist der ideale Standort für die Kultur von jungen Kamelien. Beim Substrat mögen es die edlen Asiaten luftig, locker und leicht sauer. „Wir mischen die Erde deshalb extra aus Kokosfasern, Torf, Ton, Bims und Langzeitdünger nach einem speziell erprobten Rezept an“, so Kuhn. Dem Liebhaber empfiehlt sie bei der Ausspflanzung seiner Kamelien ein Gemisch aus zwei Teilen Rhododendron-Erde, einem Teil Pflanz- oder Komposterde sowie einem Teil feinkörniger Lava. „So wird ein leicht saurer Boden gewährleistet und das Loch darf ruhig sehr großzügig und vor allem breit für diesen Flachwurzler ausgehoben werden“, sagt die Spezialistin. Selbst für Kamelien im Topf ist diese Mischung geeignet. „Statt Lava kann man auch Kanuma, eine japanische Bonsaierde, verwenden. Diese Erde lockert den Boden, speichert sehr gut das Wasser und ist mit einem pH-Wert von 4,5 leicht sauer“, lautet ein weiterer Tipp der Fachfrau. Kamelien lieben es frisch, locker und durchlässig und reagieren empfindlich auf Staunässe. Zum Gießen eignet sich kalkarmes Wasser oder Regenwasser. Wer die Kamelien als Kübelpflanze überwintern möchte, braucht einen hellen kühlen Raum oder ein Kaltgewächshaus mit Temperaturen bis maximal 3 bis 6 Grad Celsius. Wenn die wintergrünen Schönheiten zu warm stehen, beginnen sie, sich zu entkleiden, und werfen alle Blätter und Knospen ab. Eine hohe Luftfeuchte lieben dagegen alle Kamelien-Arten, weshalb sie in den



Bild linke Seite: Selbst Bienen sind Kamelien-Fans und holen sich gerne dicke Pollenhöschen bei den ungefüllten Blüten. Hier eine *Camellia japonica* ‘Lily Pons’.

Hildegard Kuhn ist bereits seit über 35 Jahren vom Kamelien-Virus infiziert und betreut seitdem diese edle Pflanzengattung bei der Baumschule Huben.

lichten Wäldern von China und Japan in wilder Schönheit vorkommen. Diese Wildformen duften, haben zierliche Blüten und sind nicht frosthart.

WINTERHÄRTE UND LIEBLINGSPLÄTZE

„Kamelien können im Winter durchaus minus 16 bis minus 18 Grad Celsius ertragen, allerdings nur kurzfristig“, erläutert Kuhn. Die *Camellia japonica* ‘Hagoromo’, ‘Blood of China’ und ‘Shirobotan’ sowie die Hybriden ‘Black Lace’ und ‘Spring Festival’ gehören mit zu den winterhärtesten Sorten. Die Widerstandsfähigkeit gegen Kälte ist zudem vom Alter der Pflanze und natürlich auch vom Standort abhängig. „Kamelien pflanzt man am besten in den Halbschatten, geschützt durch eine Hauswand oder eine immergrüne Hecke“, ergänzt die Gartenarchitektin. Auch unter alten Bäumen oder an einem hellen Platz an der Nordseite fühlen sie sich wohl. Bei der heißen Mittagssonne halten sie es mit uns Menschen und bevorzugen ein ►



Die Blüten sind empfindlich, wenn es um Regentropfen geht. Im Bild eine der winterhärtesten Sorten: *Camellia japonica* 'Shirobotan'.

Die Sorte *Camellia japonica* 'Bokuhan' besitzt kleine anemonenförmige dunkelrote Blüten und ungewöhnliche weiße Staubgefäße.



► schattiges Plätzchen. Besonders im Winter sind solche Standorte sehr gefährlich, da die immergrünen Blätter durch die Sonne erwärmt werden und Wasser verdunsten, was unter Umständen durch den gefrorenen Boden nicht nachgeliefert werden kann. Dann vertrocknen die Kamelien, was im Frühling häufig als Frostschaden falsch diagnostiziert wird. „Wir sollten also auch im Winter unsere Kamelien gezielt gießen. Im Herbst packen wir eine 20 Zentimeter dicke Laubschicht und Tannzweige über den durchwurzelten Boden. Wenn dann im Frühling die ersten Knospen aufbrechen und Väterchen Frost noch einmal ein Stelldichein verkündet, decken wir die Kamelien mit Vlies ab“, verrät Kuhn. Das Vlies kann auch im Winter ab -10 Grad Celsius helfen. Ein Gerüst aus Bambusstangen formt die Unterkonstruktion für die zeltartige Abdeckung. Im Topf überwinterte Einzelstücke lassen sich durch eine Kokosmatte, die höher als der Topf- rand ist und dann ebenfalls mit Mulch oder Laub

angefüllt wird, vor Frost schützen. „Doch man sollte wissen, dass die Frosthärte der Pflanzen im Topf um einiges geringer ist“, so die Expertin, die ergänzt, dass eine Überwinterung auch bei der Baumschule Huben möglich ist.

FASZINATION PUR

Es sind die Blüten und ihre schier unendlichen Variationen, die nicht nur Kamelien-Liebhaber in den Bann ziehen. Ab Januar – je nach Sorte – bis in den April oder sogar Mai hinein begeistern die Pflanzen mit ihrer Pracht. Von rosenförmigen bis hin zu Azaleen- oder Hibiskus-ähnlichen Blüten oder zarten Anemonenformen reicht das Spektrum. Gefüllt, einfach blühend, zweifarbig, gescheckt, gestreift, rot, weiß, rosa, apricotfarben oder pink, das Auge weiß gar nicht, wo es zuerst hinsehen soll. „Am beliebtesten sind immer noch die roten Sorten“, erklärt Kuhn. Sogar herbstblühende Arten wie *Camelia sasanqua* führt die ►



Die ungefüllten Higo-Kamelien glänzen durch sonnengelbe Staubgefäße wie hier die *Camellia Higo* 'Nioi Fukurin' und sind wahre Bienenmagnete im zeitigen Frühjahr.



Selbst hibiskusartige Blüten gibt es unter den zahlreichen Kamelien-Sorten wie hier bei der *Camellia japonica* 'Yours Truly'.



Das helle Apricot der *Camellia japonica* 'Botanyuki' wirkt wie feinstes Porzellan.

► Baumschule Huben in ihrem Sortiment und präsentiert diese im Oktober in einer zweiten Kamelien-Ausstellung. „Diese sind allerdings nicht so bekannt und eher einfach blühend, vergleichbar mit den Wildrosen, dafür duften sie sehr stark und blühen zu einer Jahreszeit, in der Blüten eher Mangelware sind“, erläutert Kuhn. Die Blütenknospen werden im Sommer angelegt, und Kuhn empfiehlt für den relativ geringen Nährstoffbedarf von Kamelien einen Langzeitdünger, der Ende Februar bis Anfang März verabreicht wird. Im Topf gekaufte Kamelien pflanzt man erst nach der Blüte in den Garten. Schöne Exemplare für Einsteiger mit einer Höhe von 60 bis 80 Zentimeter kosten rund 50 Euro und sind bereits alt genug für das Auspflanzen in den Garten. Der Preis für größere Solitärs klettert entsprechend nach oben, da sie recht langsam wachsen.

Kamelien stehen gerne in ehrenwerter Gesellschaft zusammen mit Azaleen, Hortensien oder Rhododendren. Zusammen mit winterharten Palmenarten wie der Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*), Blumenhartriegeln (*Cornus kousa*) oder japanischen Ahorn-Arten lassen sich in Kombination mit passenden Stauden wunderbare Pflanzungen schaffen. Gerade für weiße Kamelien-Sorten empfiehlt sich solch ein natürliches Blätterdach, denn Regen führt hier gerne zu braunen Blütenflecken. „Häufig werden diese edlen Gewächse im Baumarkt zu Schleuderpreisen verkauft, allerdings komplett ohne Beratung, was meist dazu führt, dass die Käufer von dieser Pflanzengattung enttäuscht werden. Wir verkaufen unsere Kamelien nur an Kunden, die auch den entsprechenden Standort im Garten besitzen, und hierfür ist vor allem das Kleinklima ausschlaggebend“, so Kuhn.

In Japan waren lange Zeit die Kamelien aus der Region Higo Sinnbild für echte Eleganz. Die Blüten mit ihren wie Stecknadelkissen platzierten knallgelben Staubgefäßen weckten die volle Leidenschaft bei den Japanern. Dagegen waren die gefüllten Sorten lange verpönt und nicht dem



Kamelien schätzen Standorte wie hier unter winterharten Hanfpalmen.

Schönheitsideal entsprechend. „Selbst wir haben Kunden, die nur Higo-Kamelien sammeln“, weiß Kuhn. „Ein Sammler aus dem Stuttgarter Raum kommt jedes Frühjahr zu unserer Kamelien-Ausstellung und kauft mittlerweile auch für Freunde und Nachbarn unsere erlesenen Pflanzen ein“, freut sie sich.

NOCH MEHR WISSENSWERTES

Wer ein Faible für Kamelien hat oder aber sich dieser Pflanzengattung intensiver widmen möchte, findet weiteres Wissen bei der Deutschen Kameliengesellschaft e.V. (www.kameliengesellschaft.de). Mit 240 Arten und ca. 30.000 Sorten ist die Kamelie eine der vielfältigsten Gartenpflanzen. Sowohl der Palmengarten in Frankfurt als auch der botanische Garten in Köln zeigen ein breites spannendes Sortiment. Am Lago Maggiore, in Madeira und in der Bretagne ist sie ein beliebter Strauch in privaten Gärten.

Die Vielfalt der Blütenformen und -farben bei den Kamelien ist unglaublich groß. Kein Wunder, dass sich hier sehr schnell eine echte Sammelleidenschaft entwickelt. ■